



## Universitätsbibliothek Paderborn

### Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Kurtze vnnd heylsame Tractätlein/ in welchem die fürnemmere Lehren/ die zu Unterweisung einer Christlichen Seel/ vnd Befürderung jhres Heyls/ vnd Trosts vonnöthen seynd/ begriffen werden

**Lohner, Tobias**

**München, 1684**

Jn Vnderthanen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44817**

berlich: dann wann er die Peyn hat / so hat  
er auch die Cron. Es kan nit schaden das  
empfinden / wann das verwilligen nicht dar-  
bey ist / sonder vilmehr wird dasjenige / was  
den Streiter beschwärt / den Obsiger krönen.

### Untertanen.

Die sibenzehende Gelegenheit pflegt auß der Un-  
terthanen Gebrechlichkeiten vnd schlechten Fort-  
gang in der Vollkommenheit zuentspringen / welche  
fürwar nicht vnter die geringste Trübsallen der Do-  
bern zuzehlen ist. Daß aber auch für diese das beste  
Mittel seye der Willen Gottes / hat auß ein Zeit  
Gott der Herr gar süßlich P. Martino Guttierrez  
einem Priester auß der Gesellschaft Jesu zuver-  
sehen geben. Dann als diser wegen der Fähler  
vnd Unvollkommenheiten seiner Untertanen gar  
zu sorgfältig ware / hat ihme Gott der Herr an-  
sänglich auß einem Zeller ein kleines Herzlein ge-  
zeigt / welches mit wenig Tropffen des Wassers  
versenck worden ist. Gleich darauff aber zeigte er  
ihm ein grosses Herz / welches von ganzen Wellen  
nicht hat übergwältiget werden mögen: Als derohal-  
ben Guttierrez dieses Gesichts Auslegung zuverstehen  
begehrte / hat er vernommen / daß durch das  
erste Herzlein sein Herz angedeut seye worden /  
welches durch wenig Mängel der Untertanen über-  
wunden / vnd zur Kleinmütigkeit bewegt werde.  
Durch das grössere Herz aber die vnerwindliche  
Gottheit verstanden werde / welche so vil tausend  
Sün-

Sünden der Welt Kinder ansieht / vnd nichts desto weniger in höchster Ruhe verbleibt / vnd die Zeit erwart / zu welcher sie dieselbe ihrer Gerechtigkeit gemäß vrtheilen / vnd abstraffen könne. Mit diesem Herzen derohalben / wann die Obern ihr Herz zu vereinigen sich befließen / wurden sie gewislich mit größerer Gedult vnd Liebe die Fähler ihrer Unterthanen übertragen / vnd auch mitten vnter ihren Unvollkommenheiten die völlige Ruh ihres Herzens behalten. Also fürwar lehren vns solches mit ihrem Exempel die Heiligen Engeln / welche zwar allen Fleiß in Unterweisung ihrer anvertrauten Pflanz Kinder anwenden / aber doch wann dise ihr Sorgfältigkeit nicht erspriesset / von ihrer Seeligkeit vnd Ruhe nichts verliehren / sonder sich mit dem Göttlichen Willen trösten / welcher allein die Mühe vnd Fleiß / nit aber den Frucht von ihnen begehret. Solle also ein jeder Oberer ihm die schöne Lehr des trostreichen Büchleins von der Nachfolgung Christi l. 1. c. 16. zueignen. Was der Mensch in ihme oder in andern nicht bessern kan / muß er gedultig leyden / bis es GOTT anderst ordnet. Doch aber soll er entzwischen GOTT für solche Verhindernissen bitten / das er sich würdige ihme zuhelffen / damit er dieselbe mit Gütigkeit übertragen könne. Wann einer ein oder zweymahl ermahnet ist worden / vnd sich nicht besseret / so zanke nicht vil mit ihm / sonder übergib es GOTT dem HERRN / damit sein Will vnd Ehr in allen seinen Dingen

wenn vollzogen werde / welcher wol weiß das  
 Was in das Gute zuverändern.

### Zeitliche Güter.

Beachtende vnd letzte Gelegenheit pflegt auß  
 Verlust der Zeitlichen Gütern zuentsprin-  
 gen / welche gemeinlich vmb so vil größern Schmer-  
 ten verursachen / je mehrer leyder die menschliche  
 Herzen dergleichen Gütern anhangen. Aber auch  
 diesen Schmerzen zuverhüten ist vor allen der Gött-  
 liche Will ein sehr taugliches Mittel / dann wann wir  
 auch auff diser Welt / wann einer vns etwas gel-  
 hen / vnd dasselbige widerumb begehret / oder selbst  
 zu sich nimbt / leichtlich solches gestatten ; wann auch  
 ein Diener das jenige / was sein Herr mit den Gü-  
 tern seines Haus anordnet / mit höchster Gleichför-  
 migkeit vnd Stillschweigen gutheißet / weil er er-  
 kennet / daß ein ieder Herr mit seinen Gütern nach  
 seinem Willen handeln könne / wie vil mehr wird ein  
 wahrer Diener Gottes gern vnd willig gedulden /  
 wann der allerhöchste vnd vollmächtigste Herr  
 Himmels vnd der Erden das jenige / was er ihme  
 auff ein Zeit anvertraut hat / auß allerweifesten /  
 vnd zu des Dieners Nutz selbstem gereichenden Ur-  
 sachen widerumb begehret? Also fürwar hat der H.  
 Job dises Mittel gebraucht / von welchem die Heis-  
 lige Schrifft Job. Cap. 1. bezeugt / daß / wiewohl  
 ihme in kurzer Zeit 7000. Schaaf / 2000. Camel-  
 thier / 500. Joch Ochsen / vnd 500. Eslein / ja all  
 sein Haab vnd Gut hinweg genommen war worden /

er